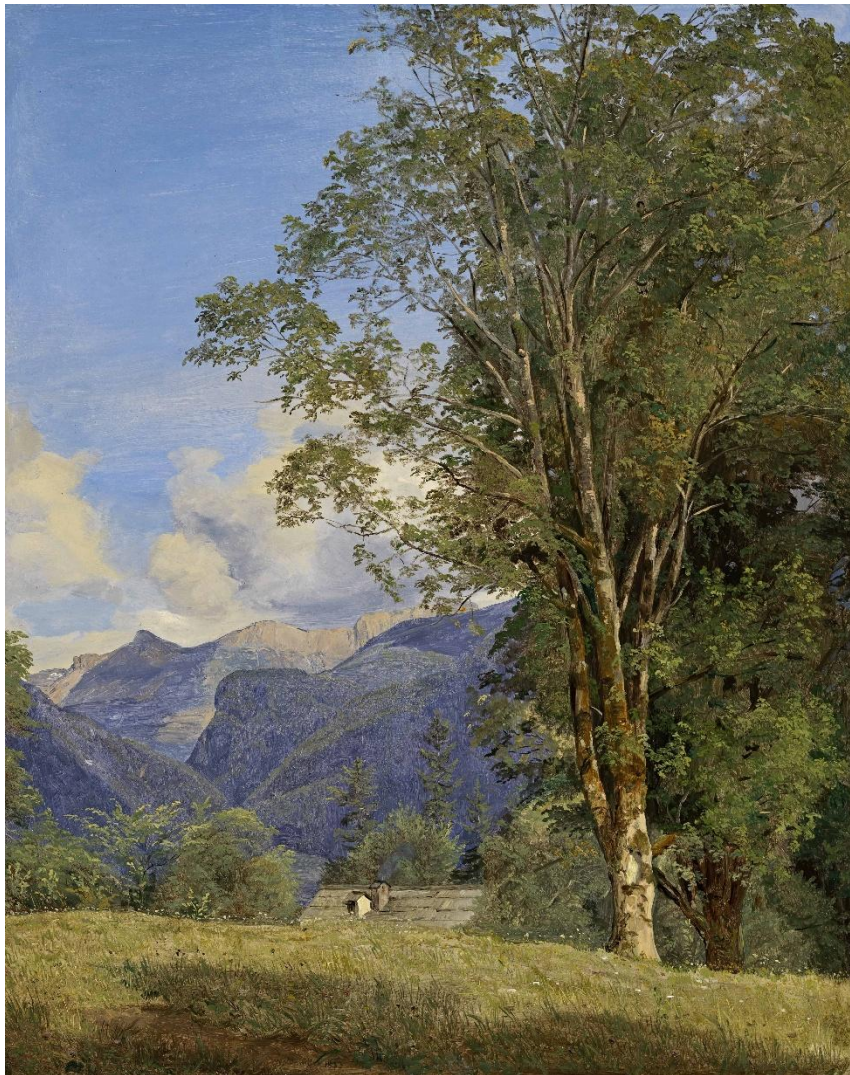


FERDINAND GEORG WALDMÜLLER

Nach der Natur gemalt

Unteres Belvedere
27. Februar bis 14. Juni 2026



Ferdinand Georg Waldmüller, *Partie bei Dorf Ahorn mit Loser und Sandling*, 1833
Kunst Museum Winterthur, Stiftung Oskar Reinhart, Foto: SIK-ISEA, Zürich, Philipp Hitz

FERDINAND GEORG WALDMÜLLER

Nach der Natur gemalt

Unteres Belvedere
27. Februar bis 14. Juni 2026

Die Landschaftsmalerei gelangte im 19. Jahrhundert europaweit zur Blüte. Ferdinand Georg Waldmüller (1793–1865) war Teil dieser Entwicklung und vermittelte mit seinen intimen Baumstudien, weiten Wienerwaldlandschaften und stilprägenden Ansichten des Salzkammerguts die Sehnsucht des Menschen nach der Natur. In der Schau liefern Beispiele wegweisender Zeitgenossen wie John Constable und Jean-Baptiste Camille Corot Impulse, um Waldmüllers realistische Naturdarstellungen vor dem Hintergrund europäischer Entwicklungen zu entdecken.

Generaldirektorin Stella Rollig: Kann man zu Waldmüller noch neue Aspekte in den Fokus rücken? Man kann! Der Maler ist angesichts seiner Beliebtheit und des umfangreichen Bestands ein zentraler Künstler in der Sammlung des Belvedere. Wenn in dieser Ausstellung seine Landschaften im europäischen Vergleich präsentiert werden, dürfen sich selbst Fans und Fachleute auf neue Perspektiven freuen.

Der Schlachtruf „Wirklichkeitstreue“ verband in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts viele progressive Künstler*innen über Landesgrenzen hinweg. Dabei spielte die Konzentration auf die heimische Landschaft eine große Rolle. Generell wuchs in jener Zeit das Interesse der Menschen daran, mehr in der Natur zu sein, über sie zu lernen und sie sich in Form von Bildern in die Wohnungen zu holen. Dies war bedingt durch die politischen Umbrüche, den gesellschaftlichen Wandel und die voranschreitende Industrialisierung im 19. Jahrhundert.

Ferdinand Georg Waldmüller, zentraler österreichischer Maler der Biedermeierzeit, hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die „uns umgebende Natur, unsere Zeit, unsere Sitte“ zu malen. Mit seinen naturgetreuen Porträts, Genrebildern und Landschaften polarisierte er die Kritik. Der Künstler war und ist vor allem für seine lebensnahen Bildnisse und Alltagsszenen bekannt. Die reale Landschaft als Bildmotiv diente Waldmüller in seinen Werken zunächst rein als Hintergrund. In den 1830er-Jahren rückte er die Natur auch in den Vordergrund, und es entstanden zahlreiche in ihrer Wirklichkeitsnähe bestechende Ansichten.

Von da an spielte die Landschaft eine entscheidende Rolle in Waldmüllers Schaffen und begleitete ihn bis an sein Lebensende.

Waldmüller war einer der wenigen Künstler seiner Zeit, die sich gleichermaßen erfolgreich Porträt-, Genre- und Landschaftsmalerei widmeten. Seine realistischen Naturdarstellungen – sowohl als Bildhintergrund als auch in eigenständigen Landschaften – spiegeln ein europaweit wachsendes gesellschaftliches Interesse an Natur wider. Die Einbettung seiner Landschaftsmalerei in den Kontext des Schaffens europäischer Zeitgenossen eröffnet neue Perspektiven auf sein Werk und verortet dieses als eine eigenständige Ausprägung realistischer Tendenzen in Europa, so Kuratorin Arnika Groenewald-Schmidt.

Von derselben ideologischen Basis ausgehend entwickelten sich in verschiedenen Ländern unterschiedliche Spielarten realistischer Kunst, zum Teil in Abhängigkeit voneinander, zum Teil parallel. Stil und Herangehensweise an die Darstellung der Natur konnten aufgrund unterschiedlicher Ausbildungsmethoden, kultureller Hintergründe und topografischer Eigenheiten des jeweils eigenen Landes stark variieren. Die Ausstellung ermöglicht, Waldmüllers Beschäftigung mit der Landschaft im Wiener Prater, in der Umgebung von Salzburg, in Italien und im Wienerwald nachzuspüren. Ausgewählte Werke europäischer Größen wie John Constable, Johan Christian Dahl und Jean-Baptiste Camille Corot liefern Impulse, Waldmüller im Kontext seiner Zeit zu sehen.

Im Sommer 2026 präsentiert die National Gallery, London, die erste Ausstellung von Gemälden des österreichischen Künstlers Ferdinand Georg Waldmüller in Großbritannien. *Waldmüller: Landscapes* (2. Juli bis 20. September 2026) ist zudem die erste Ausstellung, die Waldmüller ausschließlich als Landschaftsmaler gewidmet ist. Sie ist eine Zusammenarbeit zwischen der National Gallery und dem Belvedere, das den Großteil der ausgestellten Werke zur Verfügung stellt.

AUSSTELLUNGSTEXTE

Knorrige Bäume im Wiener Prater, der schneebedeckte Gipfel des Dachsteins, ein sonnenbeschienener Feldweg bei Mödling – reale Landschaften sind ein zentrales Element in Ferdinand Georg Waldmüllers Werk. Der bedeutende österreichische Maler der Biedermeierzeit setzt sie nicht nur in den Hintergrund von Porträts und Alltagsszenen, sondern behandelt sie auch als eigenständiges Bildthema. Sein Anspruch ist dabei stets, seine Motive so naturgetreu wie möglich darzustellen – ein Ansatz, der polarisiert.

In ganz Europa streben progressive Künstler*innen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach Wirklichkeitstreue. Statt idealisierte Landschaften nach klassischen Vorbildern zu komponieren, sind sie daran interessiert, das Gesehene darzustellen. Dabei ist die Auseinandersetzung mit der heimischen Umgebung von großer Bedeutung. In einer Zeit der fortschreitenden Industrialisierung und der damit einhergehenden Sehnsucht nach Ursprünglichkeit sowie des aufkommenden alpinen Tourismus finden reale Naturansichten in den Wohnräumen wohlhabender Städter*innen ihren Platz.

Doch welches Bild von Natur zeigt Waldmüller? Und wie lassen seine Gemälde den gewandelten Bezug der Menschen zu ihrer Umwelt erahnen? Die Ausstellung spürt Waldmüllers Beschäftigung mit der Landschaft im Wienerwald, im Prater, im Salzkammergut und in Italien nach. Ausgewählte Werke von Künstlerkollegen wie John Constable, Johan Christian Dahl und Théodore Rousseau liefern Impulse, Waldmüller im Kontext seiner Zeit zu sehen.

Die Natur rückt in den Fokus

Im 19. Jahrhundert entwickelt sich das aufstrebende Bürgertum zur neuen Käuferschicht für Kunst. Während der Adel und die Kirche jahrhundertlang Gemälde mit mythologischen, religiösen und historischen Themen in Auftrag gegeben haben, ziehen bürgerliche Sammler*innen Motive mit Bezug zu ihrer Gegenwart vor. Ferdinand Georg Waldmüller wird zum gefragten Maler von Porträts und Genrebildern. Während viele seiner Kolleg*innen die Dargestellten vor erfundenen Landschaften platzieren, wählt der Künstler als Hintergrund reale Motive aus dem Wienerwald und dem Salzkammergut. Den Ansichten dieser Gegenden widmet er ab den 1830er-Jahren zahlreiche eigenständige Gemälde und findet so zur realistischen Landschaftsmalerei. Acht kleinformatige Bilder der

Natur bei Ischl und des Wiener Praters stellt er bei der Akademieausstellung 1832 aus.

Tradition und Innovation

Die Landschaftsmalerei erlebt im 17. Jahrhundert in den Niederlanden ihre erste Blüte. Künstler*innen wie Jacob van Ruisdael befassen sich in ihren Werken mit der eigenen Umgebung, lösen die Natur aus ihrer Funktion als Kulisse und machen die Landschaft zum eigenständigen Thema. Im 19. Jahrhundert werden diese Bildkonzepte zu Inspirationsquellen für die Pionier*innen einer realistischen Naturauffassung, etwa John Constable in England, die Schule von Barbizon in Frankreich und Ferdinand Georg Waldmüller. In bewusster Abkehr von idealisierten, akademischen Kompositionen zeigen sie reale Ansichten ihrer Umgebung. Waldmüllers Darstellungen von Waldpartien und monumentalen Bäumen im Wiener Prater ab den 1830er-Jahren markieren diese Wende: Der einzelne Baum wird vom Studienobjekt zum autonomen Bildmotiv.

Identifikation mit der Landschaft

In Folge der Napoleonischen Kriege Anfang des 19. Jahrhunderts kommt in Europa ein neues patriotisches Bewusstsein auf, das die Identifikation der Menschen mit ihren Heimatländern stärkt. Charakteristische Ansichten realer Landschaften werden beliebt. Mit der endgültigen politischen Eingliederung Salzburgs in die Habsburgermonarchie 1816 wird die Alpenlandschaft zum Gesicht des Kaisertums. Ab den 1820er-Jahren entwickelt sich die Region zu einem gefragten Urlaubsziel wohlhabender Schichten. So repräsentieren die Naturdarstellungen im Hintergrund von Ferdinand Georg Waldmüllers Bildnissen nicht nur Sehenswürdigkeiten, sondern verweisen auch auf sozialen Status und geografische Zugehörigkeit. Hatte sich der Adel früher vor den eigenen Ländereien porträtieren lassen, wählen selbstbewusste Bürger*innen nun die idyllische Berglandschaft als Portrathintergrund und betonen damit ihren gesellschaftlichen Rang.

Kunst und Tourismus

Die Schönheit der Bergwelt und die Solebäder in Ischl locken ab den späten 1820er-Jahren zunehmend die wohlhabende Wiener Gesellschaft in die Gegend

um Salzburg zur Sommerfrische. Den kaufkräftigen Urlauber*innen folgen auch die Maler*innen, denn die Nachfrage nach Landschaftsbildern mit Wiedererkennungswert ist groß. Die Werke repräsentieren nicht nur ein Stück heimatlicher Natur in der städtischen biedermeierlichen Wohnung, sondern auch den sozialen Status ihrer Besitzer*innen. Bald setzen sich einzelne Ansichten des Dachsteins, des Hallstätter Sees oder des Gasteiner Wasserfalls durch, die noch heute unsere Vorstellung von diesen Regionen prägen. Doch Ferdinand Georg Waldmüller malt auch Bilder von intimeren, weniger spektakulären Orten, die von der Sehnsucht der Städter*innen nach „unberührter“ Natur sprechen.

Licht des Südens

Nach einem Jahrzehnt intensiver Auseinandersetzung mit alpinen Motiven erhält Ferdinand Georg Waldmüller bei seinen Italienreisen neue Impulse. 1841 besucht er den Gardasee und Venedig, ab 1844 begibt er sich drei Jahre in Folge Anfang Herbst nach Sizilien. Hier entdeckt er das Malen im direkten Sonnenlicht für sich, das seine Arbeit nachhaltig prägt. Die malerische Natur und das besondere Licht locken bereits seit Jahrhunderten Künstler*innen aus dem Norden nach Italien. Sie fertigen zahlreiche Studien und Skizzen, die später als Vorlagen für idealisierte Ansichten oder komponierte Fantasielandschaften dienen. Für Waldmüller stehen auch im Süden die genaue Beobachtung der Motive und verstärkt die Darstellung von Licht- und Schattenpartien im Vordergrund.

Lichtmalerei und Genre

Nachhaltig geprägt von seinen Erfahrungen in Italien widmet sich Ferdinand Georg Waldmüller in den letzten beiden Jahrzehnten seines Lebens dem Licht, den Menschen und der Natur im Wienerwald. Er schafft zahlreiche ländliche Alltagsszenen zwischen Realität und Idealvorstellung. Während sich Künstler*innen europaweit bereits dem Atmosphärischen und einem freieren Pinselstrich zuwenden, bleibt Waldmüller in seinem Stil klar und detailgetreu. Die Kunstkritik vergleicht seine Werke abwertend mit der aufkommenden Fotografie. Zudem stößt seine oftmals als „grell“ empfundene Farbwahl auf Unverständnis. Leuchtende Farbigkeit und Detailreichtum kennzeichnen auch die Kunst der aufstrebenden Präraffaelit*innen in England. Diese fertigen – ähnlich wie Waldmüller – nicht nur Studien, sondern auch eigenständige Gemälde in der Natur.

BIOGRAFIE FERDINAND GEORG WALDMÜLLER

1793

Ferdinand Georg Waldmüller wird am 15. Jänner in Wien geboren.

1807

Beginn des Studiums an der Akademie der bildenden Künste in Wien.

1811–17

Lebt und arbeitet zunächst in Pressburg/Bratislava, anschließend Tätigkeit als Dekorationsmaler in Agram/Zagreb. Dort lernt er die Sängerin Katharina Weidner kennen, die er 1814 heiratet. Das Paar hat drei Kinder. Weitere Wohnorte sind Brünn/Brno, Prag und ab 1817 Wien.

1822

Scheidung von Katharina Weidner. Die endgültige Trennung erfolgt 1833.

1825 und 1826

Studienreisen nach Norditalien und Venedig, anschließend Aufenthalt in Dresden, um alte Meister zu kopieren.

1829

Ernennung zum Kustos der Gemäldesammlung der Wiener Akademie.

1830

Reise nach Paris. Die ersten Praterlandschaften entstehen. Beginn regelmäßiger Sommeraufenthalte im Salzkammergut.

1835

Ernennung zum ordentlichen akademischen Rat.

1836–38

Erteilt Privatunterricht an der Akademie, der später untersagt wird. Sein Eintreten für das Naturstudium bringt ihm zahlreiche Schüler*innen, aber trifft auch auf Widerstand im Kollegium. Gleichzeitig zählt er zu den angesehensten Maler*innen in Wien.

1841

Aufenthalt am Gardasee und in Venedig.

1844–46

Drei Jahre in Folge Studienreisen nach Sizilien.

1846

Veröffentlichung seiner Gedanken zur Reformierung der Künftlerausbildung unter dem Titel Das Bedürfnis eines zweckmäßigeren Unterrichts in der Malerei und plastischen Kunst.

1851

Heirat mit Anna Bayer.

1855

Erfolgreiche Teilnahme an der Weltausstellung in Paris.

1856

Reist nach London und verkauft dort 34 Gemälde.

1857

Seine Streitschrift Andeutungen zur Belebung der vaterländischen bildenden Kunst führt zu seiner Suspendierung von der Akademie. Die damit verbundene Kürzung seiner Pensionsbezüge wird erst 1864 rückgängig gemacht.

1861

Erfolg auf der Kunstaussstellung in Köln.

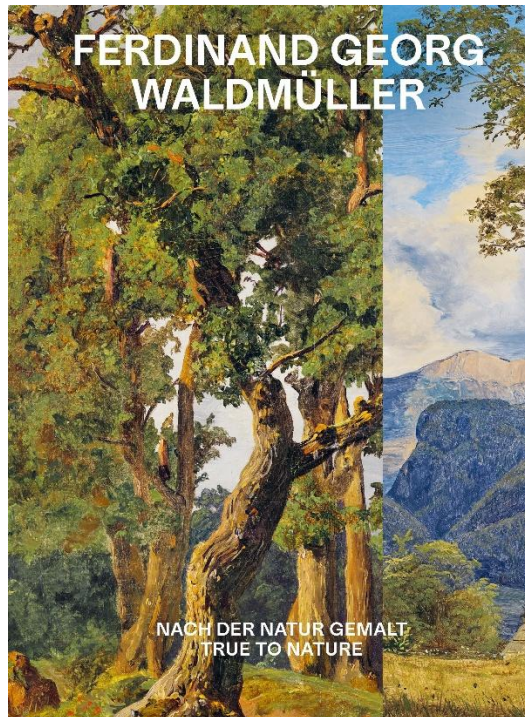
1862

Beteiligung an der internationalen Industrie-Ausstellung in London.

1865

Waldmüller verstirbt am 23. August in Hinterbrühl bei Wien im Alter von 72 Jahren.

KATALOG



Ferdinand Georg Waldmüller. Nach der Natur gemalt

Herausgeberinnen: Stella Rollig,
Arnika Groenewald-Schmidt

Autor*innen: Anna Frasca-Rath,
Arnika Groenewald-Schmidt, Sarah
Herring, Christian Huemer, Kati
Renner, Stella Rollig

Grafikdesign und Satz: grafisches
Büro, Wien

Lektorat (Deutsch): Katharina Sacken

Lektorat (Englisch): Tas Skorupa

Übersetzung (Deutsch–Englisch):
Rebecca Law (Groenewald-Schmidt),
Nick Somers (Huemer, Frasca-Rath,
Renner)

Übersetzung (Englisch–Deutsch):
Barbara Hess (Herring)

Publikationsmanagement: Sophie
Liebau

Bildbearbeitung: Pixelstorm, Wien

Druck: Gugler Medien, Melk

Bindung: Buchbinderei Papyrus, Wien

Verkaufspreis: 34,90 EUR

FERDINAND GEORG WALDMÜLLER. NACH DER NATUR GEMALT IN DER SAMMLUNG DES BELVEDERE

Insgesamt sind 64 Werke in der Ausstellung *Ferdinand Georg Waldmüller. Nach der Natur* gemalt zu sehen. Davon sind 48 Arbeiten von Waldmüller, die weiteren 16 von seinen Zeitgenossen. 27 Werke in der Schau sind aus der Sammlung des Belvedere. 39 Leihgaben kommen aus Sammlungen in Österreich, Deutschland, der Schweiz und Großbritannien.

Dieser QR-Code führt Sie zur vollständigen Übersicht aller Werke aus der Sammlung des Belvedere in der Ausstellung *Ferdinand Georg Waldmüller. Nach der Natur* gemalt.



FERDINAND GEORG WALDMÜLLER IM BELVEDERE

Gesamtanzahl in der Sammlung des Belvedere

80 Werke (davon 13 Dauerleihgaben)

In der Dauerausstellung *Schau! Die Sammlung Belvedere von Cranach bis Lassnig* im Oberen Belvedere ausgestellt, Stand: 26.02.2026

Erschöpfte Kraft, Die Nachbarn, Am Fronleichnamsmorgen

Erster Ankauf für die Sammlung

Die Klostersuppe, 1858 (Ankauf 1858, Ausstellung Akademie der bildenden Künste, Wien)

Jüngste Zugänge in die Sammlung

Die letzte Ölung, 1846 (Vermächtnis aus Privatbesitz, 2023)

Ruinen des Juno Lacinia Tempels bei Agrigent, 1846 (Dauerleihgabe, 2023)

Ferdinand Georg Waldmüller-Archiv

Der Kunsthistoriker Rupert Feuchtmüller übernahm nach dem Tod von Bruno Grimschitz, dem ehemaligen Direktor des Belvedere (vormals Österreichische Galerie), dessen Recherchen zum Werk von Ferdinand Georg Waldmüller und führte sie weiter. 1996 publizierte Feuchtmüller die Ergebnisse seiner Forschungen in einer Monografie über den Künstler, die auch ein umfassendes Werkverzeichnis enthält. Seit 1997 betreut und aktualisiert das Archiv des Belvedere das Waldmüller-Archiv, das über die Werknummern im Feuchtmüller-Oeuvreverzeichnis zugänglich ist.

PROGRAMM

IM ÜBERBLICK

Nach der Natur gemalt

SA, SO und feiertags

Erhalten Sie in diesem geführten Rundgang einen Einblick in Waldmüllers künstlerische Auseinandersetzung mit der Natur und entdecken Sie Parallelen zur europäischen Malerei in der Biedermeierzeit.

IM FOKUS

Waldmüller and European Landscape

FR, 27. 2. / 16.30 UHR

Katalogautorin Sarah Herring (National Gallery, London) beleuchtet die europäische Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts und setzt sie in Beziehung zu Waldmüllers Werk.

In englischer Sprache

Mensch und Natur. Zwischen Resonanz und Entfremdung

MI, 22. 4. / 16.30 UHR

Kunsthistorikerin Anna Frasca-Rath bespricht das Verhältnis zwischen Natur und Mensch im 19. Jahrhundert und stellt Verbindungen zur Gegenwart her.

BILD DES MONATS

Wienerwaldlandschaft mit Burg Wildegg

MI, 15. 4. / 16.30 UHR

Wie Landschaft, Genre und das „südliche Licht“ in dem Gemälde zusammenspielen, erfahren Sie von Kunstvermittlerin Karla Starecek.

CURATOR'S TOUR

Waldmüller in seiner Zeit

MI, 18. 3. und DO, 11. 6. / 16.30 UHR

Kuratorin Arnika Groenewald-Schmidt betrachtet Waldmüllers Landschaften anhand des Kunstverständnisses des Malers sowie im Kontext seiner Zeit.

INKLUSIV

Zeitlos schön: Naturnah

MI, 18. 3. / 15 UHR

Bei einem demenzsensiblen Rundgang laden wir die Teilnehmer*innen ein, der Natur in den Gemälden von Ferdinand Georg Waldmüller nachzuspüren.

Workshops für Familien: belvedere.at/familien

Führungen für Schule und Kindergarten:

belvedere.at/schule, belvedere.at/kindergarten

Infos zu Tickets und Terminen: belvedere.at/programm

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Ausstellungstitel	Ferdinand Georg Waldmüller. Nach der Natur gemalt
Kuratorin Assistenzkuratorin	Arnika Groenewald-Schmidt Kati Renner
Ausstellungsgestaltung	Juliette Israël
Ausstellungsgrafik	grafisches Büro, Wien
Ausstellungsproduktion	Kristina Bosak, Stephan Pumberger
Restaurierung	Stefanie Jahn, Elias Campidell, Stefanie Hasenauer, János Korényi, Reka Kralik, Franziska Marinovic, Matthias Müller, Barbara Steiner
Ausstellungsdauer	27. Februar bis 14. Juni 2026
Ort	Unteres Belvedere, Rennweg 6, 1030 Wien
Öffnungszeiten	Montag bis Sonntag, 10 bis 18 Uhr
Kunstvermittlung	Belvedere Kunstvermittlung T + 43 1 795 57-134 M public@belvedere.at
Pressekontakt	Belvedere Presse T +43 1 795 57-177 M presse@belvedere.at

Während der Ausstellungslaufzeit ist das Untere Belvedere täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Ticketpreise finden Sie auf der Website unter www.belvedere.at

Bilder stehen unter www.belvedere.at/presse kostenlos für Presse Zwecke zum Download zur Verfügung.